

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bodensee-Führer

Wais, Julius

Stuttgart [u.a.], 1908

12. Isny - Argenfälle - Wangen

[urn:nbn:de:bsz:31-245186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245186)

rand entlang zur Schletteralp. Der Abstecher zum **Schwarzen Grat** ist oben beschrieben. — Von der Schletteralp geht man alsdann hinter der Wirtschaft dem Hag entlang, dann in gleicher Richtung zum Wald, dort abwärts (Wegw.), anfangs steil, bald auf gutem Weg über den bewaldeten Grat, der auf beiden Seiten scharf abfällt. Bei Wegteilung halte man den gleichbeschaffenen Weg ein (rote Scheibe) und gelangt zuletzt auf dem Wiesenweg hinab nach **Großholzleute**, dann wie oben nach **Isny**.

12. Isny-Argenfälle-Wangen.

Großholzleute — 50 Min. Maierhöfen — $\frac{1}{2}$ St. Argenbrücke — 1 St. Eistobelbrücke — 10 Min. Hoheneck — 1 St. Harbazhofen (zus. $3\frac{1}{2}$ St.) — Fahrt nach Wangen — Rundgang 1 St., zus. $4\frac{1}{2}$ St.; Fahrt nach Lindau.

Oder: Isny — $1\frac{3}{4}$ St. Argenbrücke [*oder Isny* — $1\frac{3}{4}$ St. Riedholz — $\frac{1}{4}$ St. Argenbrücke] — 1 St. Eistobelbrücke — 10 Min. Hoheneck — 50 Min. Maierhöfen — $1\frac{1}{4}$ St. — Isny, zus. 5 St. [*bezw. $5\frac{1}{4}$ St.*]

Hiezu Karte Seite 112.

Der schönste Ausflugspunkt in der weiteren Umgebung von Isny sind die **Argenfälle**, der Glanzpunkt des schwäbischen Algäus. Der nächste und angenehmste Weg führt von **Großholzleute** (Näheres Nr. 11) zu den Wasserfällen. Vom Adler geht man auf der Straße gegen Isny kurze Strecke zurück, nach Überschreiten der Argenbrücke (untere Argen) links, beim ersten Hof halbrechts. Der Weg führt am Waldrand an dem stattlichen **Hengelsweiher** vorbei, dann durch das Wiesental in gleicher Richtung weiter. Nach $\frac{1}{2}$ St. von der Argenbrücke hält man an der Wegkreuzung bei einigen Höfen halbrechts und gelangt im Tal in $\frac{1}{4}$ St. nach **Maierhöfen** (Löwe, Post), einem langgestreckten Algäuer Dorf.

Bei der Kirche geht man geradeaus (rechts mündet die Straße von Isny her), nach 10 Min. bei einem Waldstück am Marterkreuz linkshin; rechts oben wird die kleine Ruine **Ringenberg** sichtbar. Kaum $\frac{1}{4}$ St. vom Kreuz erreicht man eine Wegkreuzung, bei der von rechts der (dritte) Fußweg von Isny zusammentrifft; hier hat man die Wahl, links

über Riedholz in die Argenschlucht abzusteigen oder geradeaus (Wegw. Grünenbach) unmittelbar zur Argenbrücke zu wandern.

Zuvor sei die Wegbeschreibung von **Isny** eingeflochten. Vom Marktplatz geht man durch die Obertorstraße, bald nach der großen Linde das Maierhöfer Sträßchen links (Wegw.). Nach 5 Min. kann man bei einer Ruhebänk entweder auf dem Sträßchen geradeaus weiter nach Maierhöfen oder auf dem Fußweg halbrechts wie nachstehend beschrieben. — Das Sträßchen führt nahe am Bleichenweiher vorbei, später an einigen Höfen hin und gewährt bald schöne Rückblicke auf den Schwarzen Grat und die Türme von Isny. Nach kaum 1 St. erreicht man Maierhöfen, läßt den Ort links liegen und kommt am Marterkreuz vorbei zu obengenannter Wegkreuzung.

Der Fußweg von Isny dorthin zweigt bei vorgenannter Bank halbrechts ab (Wegw., blaues Kreuz) und führt dem Telegraphen entlang an einem hübschen Alpengärtchen vorbei. Beim Aufhören der Telegraphenleitung geht's bei der Wegteilung im niederen Wald halblinks leicht abwärts (Wegw.), nachher hinter dem Waldweiher rechts durch das Tannenwäldchen. Nach 10 Min. vom Weiher geht man zwischen den Höfen in gleicher Richtung weiter, weder links abwärts noch rechts aufwärts, 10 Min. später bei einem Kreuz nicht rechts, sondern am Hof vorbei quer über das Tal aufwärts. Nach weiteren 15 Min. hat man beim letzten Hof die Höhe erreicht und wandert über die baumlose Hochfläche weiter. 7 Min. später gehe man nicht durch das Gatter, sondern rechtshin durch das Tannenwäldchen abwärts ins Tal von Maierhöfen. Rechts drüben wird die Hochbrücke sichtbar; Maierhöfen bleibt weit links. Man geht in die Mitte des Tales vor zu vorstehend genannter Wegkreuzung (Wegw.): geradeaus (quer über das Tal) führt die Straße nach Riedholz, rechts (in der Längsrichtung des Tals) zur Argenbrücke.

Wir folgen letztgenannter Straße (das ist von Maierhöfen kommend, geradeaus) gegen **Grünenbach**. Gleich nach den letzten Häusern des nahen Weilers steht man vor dem tiefen **Argentobel**, über den sich in weitem Bogen die kühngeschwungene **Argenbrücke** spannt. Die Hochbrücke ist 204 m lang, 54 m hoch und wurde 1905—07 von der Maschinenfabrik Nürnberg erbaut. Sie ist die längste und höchste Straßenbrücke Bayerns. Alle drei Pfeiler sind als Pendel-

pfeiler gebaut, um dem Winddruck standzuhalten, weshalb bei jedem Pfeiler der eine Fußpunkt fest verankert ist, während der andere mittels Rollenlagers dem Temperaturspiel frei folgen kann. Beim Bau stürzte ein Arbeiter in die schauerliche Tiefe, woran eine ernste, sinnige Inschrift erinnert. Vor Erbauung der Brücke mußte der Verkehr zwischen Maierhöfen und Grünenbach in die tiefe Argenschlucht hinab- und auf der anderen Seite hinaufgeleitet werden.

Man überschreitet die Brücke und folgt an deren Ende dem etwas steilen Fußpfad hinab ins Tal, wobei die Größe und Höhe der luftigen Brücke erst voll zur Geltung kommt. (Oder kann man nach Überschreiten der Brücke auf der Straße rechts hinab zur gedeckten Holzbrücke, vor dieser talaufwärts.) Unter der Hochbrücke hin wandert man ständig flußaufwärts. Nach 5 Min. erreicht man beim Einmünden einer Seitenschlucht, durch die man von Riedholz absteigt, den Argensteg, den wir jedoch nicht überschreiten.

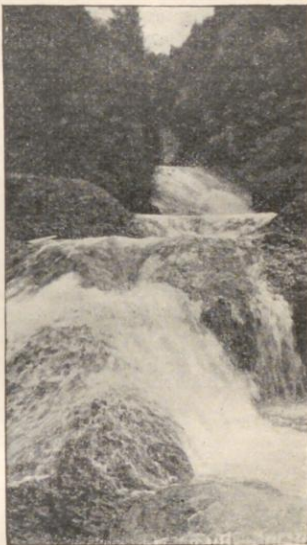
*Will man vom Maierhöfer Tal über Riedholz zur Argenschlucht, so geht man bei der mehrgenannten Wegkreuzung quer über das Tal nach **Riedholz**, beim Adler rechts (Wegw.) zwischen den Häusern hindurch und sofort in die Seitenschlucht abwärts zu einem Wasserfall, der von einer mächtigen Felswand umrahmt ist. Nach 8 Min. vom Adler Vorsicht! Man verläßt den breiten Weg und folgt dem vergrasteten Fußpfad rechts abwärts (Wegw.), der bald über den Argensteg in das eigentliche Argental (Obere Argen) führt. Man gehe flußabwärts zu der gewaltigen Argenbrücke, die sich in luftiger Höhe über die breite Schlucht spannt, und kehre zum Argensteg zurück.*

Vom Argensteg folgt man dem Wiesenpfad flußaufwärts; bald letzter Rückblick zur Hochbrücke. Nach 12 Min. erreicht man den ersten Wasserfall, der sich über eine breite Nagelfluhbank ergießt und eine Art Gletschermühle bildet. Man gehe auf der Kiesbank ganz links vor, um diesen und zugleich den zweiten Fall ganz zu übersehen. Vor dem hohen zweiten Fall, der wohl der schönste der **Argenfälle** ist, befindet sich eine Ruhebank. Dann geht's an senkrechten Felswänden hin zu den weiteren Fällen; der scharf abfallende Pfad erfordert stellenweise Vorsicht. Zwischen gewaltigen Felsblöcken zwingt sich der Fluß hindurch. Bald folgt ein prächtiger dreifacher Fall, von einer gewaltigen Felswand umgeben. Gleich darauf steigt man auf zwei eisernen Leitern, die 1884 von der Alpenvereinssektion Isny erstellt wurden, an der

senkrechten Felswand hinab und kommt nach einigen Minuten zum oberen Wasserfall am *Eistobel*, über den sich die zierliche Brücke schwingt. Zwischen engem Felsspalt stürzt sich der milchweiße Fluß tosend in ein grünschimmerndes Wasserbecken (das unten durch eine breite Nagelfluhbank abgeschlossen wird), um gleich wieder in zahlreichen kleinen Fällen weißschäumend abzustürzen. Von der Brücke hat man einen prächtigen Blick in die Tiefe, auf die Wasserfälle ober- und unterhalb des Stegs: ein würdiger Abschluß der wildromantischen Argenschlucht. Die Wanderung von der Hochbrücke den Fällen entlang bis zum *Eistobel* erfordert etwa 1 St.

Nach Überschreiten des Brückchens folgt man dem grasigen Fußpfad halbrechts aufwärts am Rand der Schlucht hin mit schönen Blicken auf die Felswände. Kurz vor Erreichen des Sträßchens gehe man rechts (Wegw.) mit wenigen Schritten hinauf zu der kleinen Ruine **Hoheneck**, 770 m. Der Bergkegel, auf dem die Burg stand, stürzt senkrecht zur Argenschlucht ab. Von der einstigen Burg sind nur noch geringe Mauerreste erhalten. An Stelle der Burg steht eine Kapelle mit einer überlebensgroßen Figur: der gefesselte Christus mit der Dornenkrone. — Man geht kurz zurück und zum Sträßchen aufwärts.

Will man nach Isny zurück, so folgt man dem Sträßchen links aufwärts, nachher bei der Wegteilung nicht dem ansteigenden Weg rechts, sondern dem ebenen Weg geradeaus, hoch über der Argenschlucht hin. Bei einem Kreuz zieht sich der Weg rechts hin, zur Linken sieht man die Argenbrücke, einige



Mader ph.
Argen-Wasserfälle.

Höfe bleiben links. Nach 25 Min. von der Ruine trifft man kurz vor Riedholz eine Wegteilung; man folgt dem Sträßchen rechts (Wegw.) im Wiesental nach Maierhöfen. Bei der Kirche biegt die Isnyer Straße rechts ab, auf die auch folgender nähere Fußweg führt. Man kann Maierhöfen links lassen und an den ersten Häusern vorüber den Fußweg geradeaus einschlagen, der an einer großen doppelstämmigen Linde vorbei quer über das Tal zu den oberen Höfen leitet. Hier folgt man dem Isnyer Sträßchen geradeaus weiter, genießt allmählich schöne Blicke auf den Schwarzen Grat und die Türme von Isny und gelangt nahe am Bleichenweiher vorbei nach Isny.

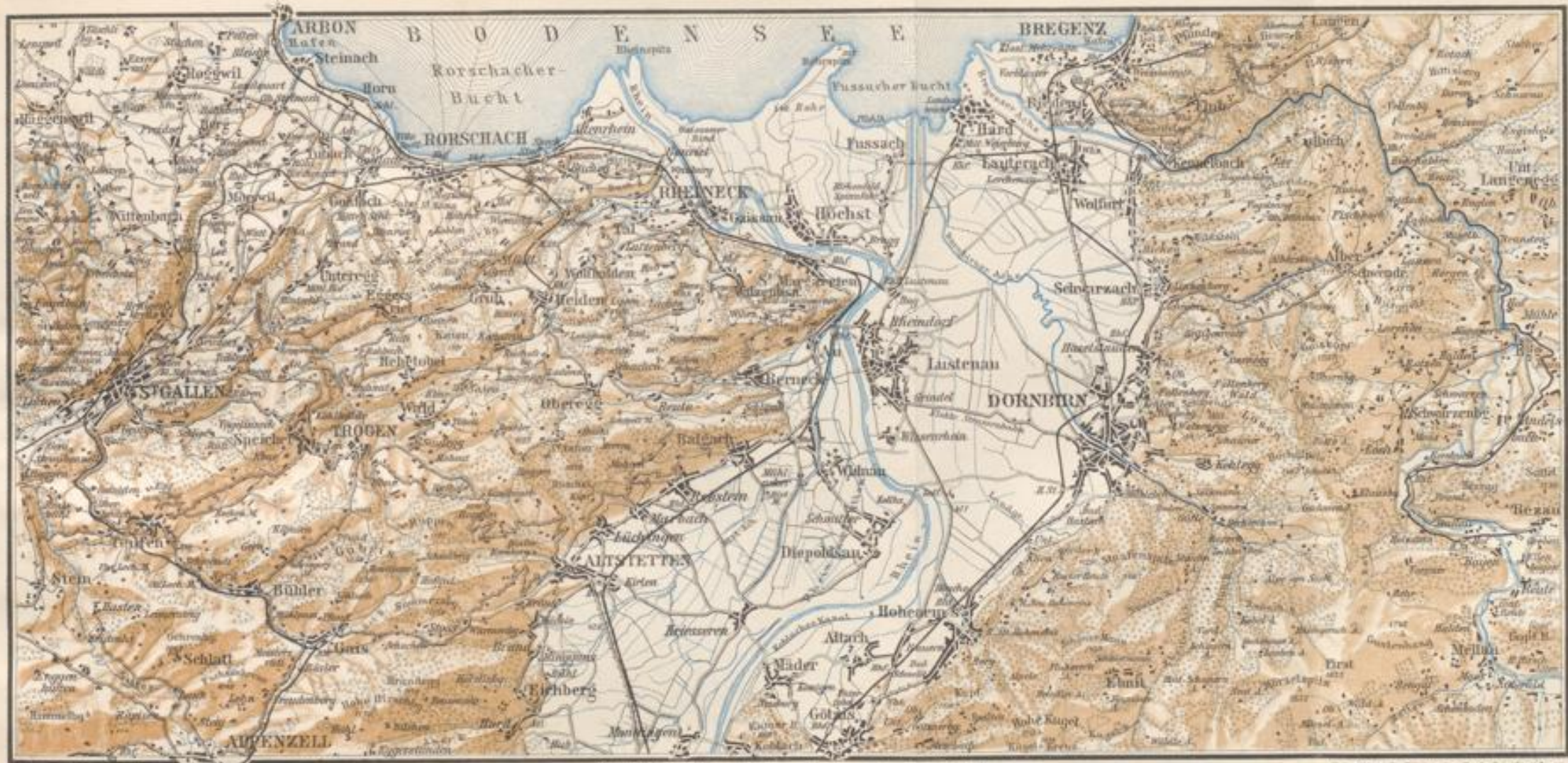
Wer zum Bodensee strebt, geht oberhalb der Ruine Hohen-eck das Sträßchen rechts hinab, an hohen, aufgeschlossenen Nagelfluhwänden vorüber ins Argental und flußaufwärts nach Schüttetobel. (Vom Eistobel führt kein Weg im Tal hierher.) Am Ende des Orts überschreitet man nicht die Argenbrücke, sondern folgt der Poststraße rechts nach **Ebratzhofen** (Stern, Ochse). Der Kirchturm trägt nicht die zwiebelförmige Kuppel, die für Oberschwaben und Oberbayern charakteristisch ist, sondern ein Satteldach. Schmucke Häuser und wohlgepflegte Gärten verleihen dem Ort, der auch ein hübsches Kriegerdenkmal aufweist, ein auffallend freundliches Aussehen. An den letzten Häusern befinden sich einige sinnige Inschriften, z. B.:

Laß allat gau, laß allat gau,
As hot's am End no allat tau.
Aber jetz will ma's numma hau.

Außerhalb des Orts genießt man herrliche Blicke auf die Algäuer Alpen. Später gehe man bei der Straßenteilung nicht links, sondern geradeaus weiter nach **Harbats-hofen**, beim Adler links zum Bahnhof. — Mit der Bahn nach **Lindau**.

Hat man genügend Zeit, so empfiehlt sich unterwegs von der Station **Hergatz** ein Abstecher mit der Seitenbahn nach **Wangen i. A.**, 556 m, 4400 Einw. (Alte Post, Neue Post, Bahnhof, Löwe). Die ehemalige Reichstadt hat ihr altertümliches Gepräge sehr gut erhalten und macht mit ihren Tortürmen, Stadtmauern, Erkerhäusern einen mittelalterlichen Eindruck.

Der uralte Ort wird schon 805 urkundlich genannt; seit 815 hatte das Kloster St. Gallen hier Besitz und übte das



Lith. u. Druck v. L. Roth, Stuttgart.

Maßstab 1:150 000 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Km.

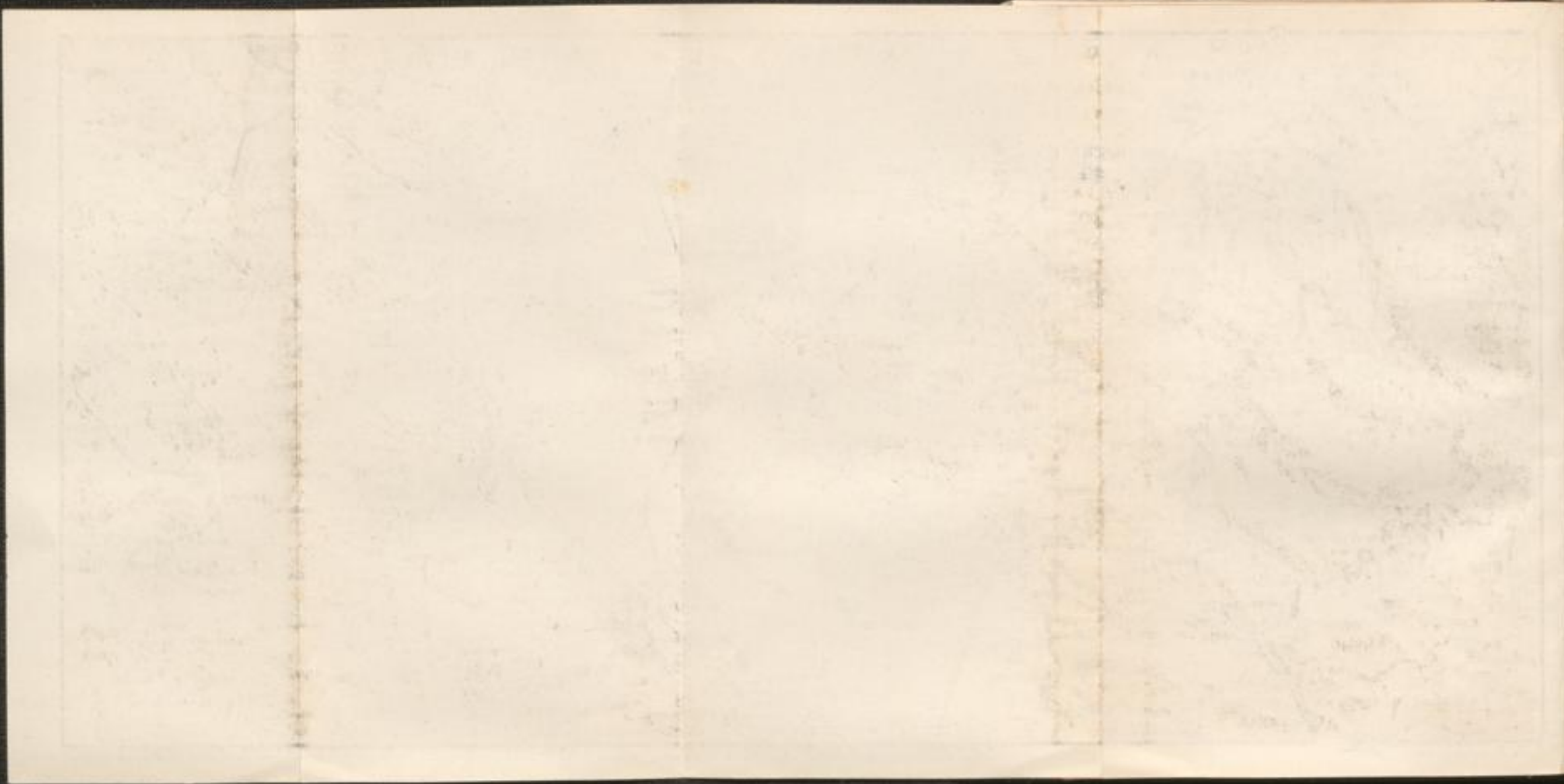
Verlag Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.



**BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK**



Baden-Württemberg



Kirchenpatronat sogar bis 1608 aus. Wangen gehörte wohl im 11. Jahrhundert den Welfen, kam später mit deren ober-schwäbischem Besitztum an die Hohenstaufen, die den Ort vor 1217 zur Stadt erhoben. 1402 erlangte Wangen die Reichsunmittelbarkeit. Durch ihren Leinwandhandel, der sich bis nach Italien ausdehnte, erwarb die Stadt im 15. Jahrhundert großen Wohlstand, sie litt aber auch häufig durch große Brände und Überschwemmungen. Im 30jährigen Krieg ward Wangen 1632 schwer bedrängt. Gleich dem größeren Teil Oberschwabens kam die Stadt 1802 an Bayern, 1810 an Württemberg. In neuerer Zeit hat Wangen als Hauptort der Algäuer Molkereiwirtschaft Bedeutung erlangt. Die Stadt liegt anmutig im flachen Tal der oberen Argen, die wir im Eistobel kennen lernten.

Die Sehenswürdigkeiten der Stadt berührt man auf folgendem Rundgang: Vom Bahnhof geht man an der schmucken evangelischen Kirche vorbei, die 1893 in gotischem Stil erbaut wurde, zum Gegenbaudenkmal in den Anlagen im ehemaligen Wallgraben. Der berühmte Hofmaler Joseph Anton Gegenbaur wurde 1800 in Wangen geboren und starb 1876 in Rom. Mit wenigen Schritten erreicht man das freskengeschmückte Ravensburger Tor, das mit Wappen und Reliefbildern geziert ist; 1885 erneuert. Durch die Herrstraße, in der malerische Erkerbauten und mehrere interessante Brunnen Säulen zu sehen sind, gelangt man zur katholischen Martinskirche, einer gotischen Säulenbasilika. Die um 1468 erbaute, 1902 erneuerte Kirche enthält einen prachtvollen Hochaltar und schöne Deckengemälde, die Geschichte des Bischofs Martin darstellend, außerdem neue Apostelbilder, sowie Gemälde von Gegenbaur. An der Außenseite befindet sich ein sehenswerter Ölberg. Neben der Kirche steht das malerische Rathaus, das im Giebelaufbau dem Augsburger Rathaus nachgebildet ist; beachtenswert ist der schöne Ratsaal und ein kunstvolles Eisengitter. — Von hier empfiehlt sich der kurze Abstecher zum Lindauer Tor, vor dem ein altertümliches Haus Wandmalereien aus der Geschichte des Jonas trägt. Außerhalb des Tores steht in den Anlagen das Kriegerdenkmal.

Man kehrt zum Rathaus zurück, vor dem der hübsche Marktbrunnen steht und neben dem sich die Altertumsammlung befindet, und gelangt durch das sogenannte Ratsloch, einen Torturm, auf den Postplatz. Nun geht's links an der

Spitalkirche vorbei (gegenüber stehen zwei altertümliche Häuser), dann kurz aufwärts und rechts über den ehemaligen Stadtgraben, bei dem die guterhaltene Stadtmauer zu sehen ist; rechts steht der grün bedachte Pulverturm. Wir wenden uns links, folgen bei der Biegung des Stadtgrabens der Straße aufwärts zu den Anlagen *Buch*, die eine hübsche Aussicht auf die Stadt und ins Argental gewähren, und gelangen auf der Straße linkshin zum Bahnhof zurück. — Der Bau einer Bahn von Wangen nach Isny ist geplant.

B. Von Bregenz aus.

13. Pfänder-Dornbirn-Rappenlochschlucht.

Bregenz — 2 St. Pfänder — 1 $\frac{1}{4}$ St. Bregenz — Fahrt nach Dornbirn — $\frac{3}{4}$ St. Gütle — 20 Min. Rappenlochschlucht — 35 Min. Alplochschlucht = Wasserfall — 1 St. 40 Min. Dornbirn, zus. 6 St. 35 Min. Bahn nach Bregenz (Anschluß Nr. 2) oder nach Ragaz (Nr. 14).

Hiezu Karte Seite 120.

Der höchste unmittelbar am See aufsteigende Berg ist der *Pfänder*, der neben seinem Ausläufer, dem Gebhardsberg, der besuchteste Berg am Bodensee ist. Wegen seiner prachtvollen Rundschau wird der Pfänder mit Recht der „Rigi des Bodensees“ genannt. Der Aufstieg ist bequem und führt meist durch Wald. Durch die im Bau begriffene Bergbahn wird der Besuch des Pfänders noch bedeutend gesteigert werden. Fußwanderer werden auch künftig den schönen Waldweg vorziehen.

Vom Hafen in **Bregenz** geht man, wie bei Nr. 1 beschrieben, durch die Stadt bis zur Kirchstraße; oberhalb der Wirtschaft Kinz biegt man links ab durch die Talbachgasse und folgt nun der Amttorstraße aufwärts unter dem Schloß Altbregenz und der Fronfeste hin. Bald nach dem Amtplatz hat man schöne Ausblicke auf die Stadt, aus der die neue doppel-türmige Herz-Jesu-Kirche hervorragt. Man folgt dem ansteigenden Weg dem Telegraphen entlang, nachher dem Fußweg halblinks (weiße Striche) zum *Berg Isel*; die Schieß-